

DER GRÜNE BOTE

Stadtverband Essen der Kleingärtnervereine e.V.

Nr. 4 · August/September 2021



Hornissen
Blaumeise
Transition Town

Giesebrecht Garten & Pflanzen

Die GartenBaumschule für Kleingärtner

Obstbäume
Spalierobst
Säulenobst
Sträucher
Gräser
Stauden
Sommerblumen
Gemüsepflanzen



Entdecken Sie unsere GartenBaumschule!

 **Rabattcoupon**
10 % auf Obst und Rosen

gegen Vorlage dieses Coupons.
Gültig bis Ende 2021. Nicht kombinierbar mit anderen
Rabatten. Gilt nur für vorrätige Pflanzen im Container.



Giesebrecht

Im Dorf 23 - 44532 Lünen - Tel. 02306-40515
www.giesebrecht.de



Mehr rausholen aus meinem Geld?

**Mein Konto
kann das.**

Mit den zahlreichen Zusatzleistungen
des Sparkassen-Girokontos organisieren
Sie Ihre Finanzen noch einfacher.
sparkasse-essen.de/meinkonto



Weil's um mehr als Geld geht.



Liebe Gartenfreunde,

zweifelloser erleben wir aktuell eine Zeit großer Umbrüche. In der Vielzahl unterschiedlichster Krisen geht einem schnell der Überblick verloren. Die öffentlichen Debatten toben immer heftiger und die Bereitschaft, abweichende Meinungen zu ignorieren oder schnell Schuldzuweisungen auszusprechen, wächst stetig. Geht mir diese angespannte, oft geradezu verkrampte Atmosphäre mal wieder so richtig auf die Nerven und an die Nieren, schalte ich den Fernseher aus und gehe in meinen Garten. Das bedeutet jedoch keine Flucht vor der kritischen Auseinandersetzung mit den Tages- und übergeordneten Themen, sondern Erdung, Heilung und bewusstes Aufatmen.

Wir wissen inzwischen, dass der Kontakt zur Natur Krankheiten vorbeugt oder – wenn man bereits erkrankt ist – die Heilung fördern kann. Und nein, das hat nichts mit Esoterik oder Naturromantik zu tun. Der Umweltmediziner Howard Frumkin von der Emory University Rollins School of Public Health stellt fest: Für die These, dass der Kontakt zur Natur – aber auch zur Kreatur – gesundheitsfördernd wirkt, gibt es bereits mehrere wissenschaftliche Belege. So haben Haustierhalter weniger gesundheitliche Probleme als Nicht-Haustierhalter. Angestellte, die an ihren Arbeitsplätzen Pflanzen haben oder mitbringen dürfen, fühlen sich ruhiger als Angestellte in pflanzenloser Umgebung. Gefangene, die beim Blick aus dem Fenster einen tristen, asphaltierten Gefängnishof sehen, werden einer früheren Studie zufolge zu 24 Prozent häufiger krank als Gefangene, die auf eine Acker-Landschaft blicken. Patienten in Krankenhäusern, die von ihrem Zimmer aus auf Bäume gucken können, genesen schneller als andere, die nur einen Häuserblick vor dem Fenster haben.

Wir haben also durch unsere Gärten die wunderbare, privilegierte Möglichkeit der Selbstheilung und Selbstberuhigung. Der Garten lehrt Geduld – das Gras wächst nicht schneller, wenn man dran zieht – und er lehrt Dankbarkeit und Demut angesichts der Wunder des Lebens, die sich auch auf der kleinsten Parzelle vor unseren Augen entfalten. Wenn man denn hinsieht. Regelmäßiger Gartengenuss fördert außerdem Gelassenheit und Toleranz im Umgang mit den Mitmenschen und mit Tieren. Eine notwendige Reparatur an meiner Gartenlaube habe ich gerne für einen brütenden Zaunkönig verschoben. Ein kultiviertes Gartenleben kann also auch helfen, Kleingeistigkeit und Engstirnigkeit zu überwinden.

Ein gutes Beispiel für naturinduzierten Weitblick ist ein Zitat von Gus Speth, Jahrgang 1942, Professor für Umweltpolitik und Nachhaltige Entwicklung an der Yale University in New Haven, Connecticut. Ich bin durch Zufall im Internet darüber gestolpert und war von der Schlichtheit und Ehrlichkeit seiner Worte sehr beeindruckt: „Früher dachte ich, dass die größten Umweltprobleme der Verlust der Artenvielfalt, der Kollaps der Ökosysteme und der Klimawandel wären. Ich dachte, 30 Jahre gute Wissenschaft könnte diese Probleme angehen. Ich habe mich geirrt. Die größten (Umwelt-) Probleme sind Egoismus, Gier und Gleichgültigkeit.“

Leider stelle ich in letzter Zeit zu oft fest, dass dieses Zitat bei vielen Pächtern seine Bestätigung findet. Ist man Mitglied im Verein geworden und hat den Pachtvertrag erhalten, fühlt man sich weder an die Vereinssatzung, noch an den Vertrag und die Gartenordnung gebunden. Dass durch diese Verhaltensweisen das gesamte Kleingartenwesen in Gefahr gebracht wird, bedenkt keiner dieser Ignoranten. Sie schaden damit all denen, die sich an die Regeln halten, die durchaus einen Sinn und eine Berechtigung haben. Um mit diesem Zeitgeist fertig zu werden, brauchen wir einen kulturellen und spirituellen Wandel. Ich möchte daher dieses Zitat von Gus Speth einfach mal unkommentiert stehen lassen und wünsche Ihnen allen ein weites, grünes Herz.

*Ihr
Holger Lemke*

Inhalt

Verbandsnachrichten	4
Portrait: Transition Town – Essen im Wandel	6
Was jetzt im Garten zu tun ist	8
Aus dem Garten auf den Tisch: Paprika-Mandel-Dip	9
Hornissen – friedfertig und sehr nützlich	10
Zwiebelblumen für den Frühling	12
Pflanzenportrait: die Stockrose	13
Unsere Gartenvögel: die Blaumeise	14
Vereinsnachrichten	15
Veranstaltungen, Seminare und Tagungen	15

Impressum

Herausgeber: Stadtverband Essen der Kleingärtnervereine e.V. · Schnütgenstraße 17 · 45276 Essen
Telefon 0201 / 22 72 53 · E-Mail stadtverband@kleingaerten-essen.de · www.kleingaerten-essen.de
Amtsgericht Essen, Registernummer VR 1487 · Steuernummer 111-5780-4160

V.i.S.d.P.: Holger Lemke · **Redaktionelle Mitarbeit:** Hubertus Ahlers (ha), Janine Krämer, Holger Lemke (hl), Kristina Spennhoff (ts), Klaus Wiemer (kw)

Bildnachweis: © jeweils bei den genannten Fotografen, Vereinen (Vereinsnachrichten), René Poloczek (11), Kristina Spennhoff (1, 2, 8, 9, 13, 14, 15), Klaus Wiemer (4) · **Illustrationen:** Jani Lunablau · **Gestaltung:** Kristina Spennhoff · **Druck:** B&W Druck und Marketing GmbH, Bochum

Anzeigen: Adverteam Werbeagentur, Essen. Es gilt Anzeigenpreisliste Nr. 25 vom 1.11.2020 · **Auflage:** 9.100 Exemplare, 29. Jahrgang · „Der Grüne Bote“ erscheint sechsmal jährlich und ist das Organ des Stadtverbandes Essen der Kleingärtnervereine e.V. · Mitteilungen und Informationen gelten als offiziell den Mitgliedern, Pächtern und Nutzern von Gartenflächen mitgeteilt im Sinne des Vereinsrechtes bzw. BGB. Nachdruck, auch auszugsweise, und Verwertung des Inhalts sowie Übernahme in elektronische Systeme nur mit schriftlicher Genehmigung des Stadtverbandes Essen der Kleingärtnervereine e.V.

Redaktionsschluss für die Oktober-Ausgabe 2021 ist der 15. September 2021 · „Der Grüne Bote“ erscheint am 16. Oktober 2021.

1919 - 2019 100 JAHRE 
STADTVERBAND 
ESSEN 
DER KLEINGÄRTNERVEREINE E.V.

Neues vom Stadtverband

Volksinitiative Artenvielfalt NRW

Der Stadtverband Essen hatte alle Essener Stadtgärtner aufgerufen, sich an der Unterschriftenaktion der **Volksinitiative Artenvielfalt NRW** zu beteiligen – mit Erfolg. Dem Petitionsausschuss des Landtages NRW konnten insgesamt mehr als 117.000 Unterschriften überreicht werden – mehr als 1.000 davon kamen von unseren Pächtern! Der NRW Landtag muss nun das Thema „Schutz der Artenvielfalt“ aufgreifen! Herzlichen Dank an alle Unterstützer.

Solarpaneele auf der Parzelle

Die vermehrten Nachfragen seitens der Pächter bezüglich Installation von **Solarfeldern** zur Stromerzeugung wurden zur Klärung der rechtlichen Situation an Grün & Gruga weitergeleitet. Die Prüfung findet aktuell durch das Bau- und Planungsamt der Stadt Essen statt, unter Berücksichtigung der Vorgaben des Bundeskleingartengesetzes und des Generalpachtvertrages. Ergebnisse werden im Grünen Boten veröffentlicht und an die Vereinsvorstände gesandt.



Von links: Gerd Flocke, Julia Kahle-Hausmann, Ernst Gummersbach, Klaus Rehberg, Holger Lemke und Frank Müller.

Gespräche mit Volksvertretern

Im Mai fand ein Treffen des Vorstands mit **Fabian Schrupf**, MdL und Vorsitzender der

CDU Ratsfraktion im Rat der Stadt Essen sowie **Stephanie Kuhs**, sachkundige Bürgerin im Rat und Ratsherr **Dirk Vogt** statt. **Frank Müller** (SPD, MdL) besuchte den Stadtverband gemeinsam mit Ratsfrau **Julia Kahle-Hausmann** im Juli. Gesprächsthemen waren u.a. das Essener Kleingartenentwicklungskonzept; die Strafzinspolitik der Sparkasse Essen und weiterer Banken gegenüber gemeinnützigen Vereinen; der Verlust von Parzellen durch Renaturierung der Emscher und anderer Baumaßnahmen verbunden mit der Frage, wie in Zukunft Ersatzflächen geschaffen werden; die Überarbeitung des Generalpachtvertrages für städtische Gartenanlagen, die von der Verwaltung immer wieder verschoben wird; die erdrückenden Verwaltungsaufgaben für Ehrenamtler in den Vereinen, wie Verpflichtungen und Haftung der Vorstände bei Steuererklärungen gegenüber den Finanzbehörden, die Datenschutzgrundverordnung sowie die Einführung des Transparenzregisters.

Seitens der Politiker wurde versprochen, die Themen mit in die Fraktionen zu nehmen um an Lösungen zu arbeiten. (kw)



Von links: Holger Lemke, Dirk Vogt, Klaus Rehberg, Stephanie Kuhs, Fabian Schrupf und Ernst Gummersbach.

Wir freuen uns auf Ihre Zuschrift: Stadtverband Essen der Kleingärtnervereine e.V. · Redaktion „Der Grüne Bote“
Schnütgenstraße 17 · 45276 Essen · E-Mail: stadtverband@kleingaerten-essen.de
Bitte haben Sie Verständnis, dass wir nur namentlich gekennzeichnete Zuschriften veröffentlichen können. Danke!

Vereinsrecht: Steuererklärung, Vereinsregister und Honorare

Abgabefrist für Steuererklärung 2020 verlängert

Der Bundesrat hat am 25. Juni der Verlängerung der Abgabefrist für die Steuererklärung 2020 um drei Monate zugestimmt.

Damit reagiert der Gesetzgeber auf die Sondersituation in der Corona-Pandemie. Für die Steuerklärungen 2020 gelten dann folgende Termine:

- ohne Steuerberater bis 31. Oktober 2021 (statt 31. Juli 2021)
- mit Steuerberater bis 31. Mai 2022 (statt 28. Februar 2022)

Quelle: Wolfgang Pfeffer

Vereinsregister: Eindeutiger Nachweis der Abstimmungsmehrheit

Ist für eine Beschlussfassung eine einfache Mehrheit erforderlich, muss sich aus den Angaben im Versammlungsprotokoll eindeutig ergeben, dass diese Mehrheit erreicht wurde.

Das Registergericht hatte im verhandelten Fall die Eintragung abgelehnt, weil im Protokoll nur die Zahl Ja-Stimmen angegeben war und diese kleiner war als die Hälfte der

anwesenden Mitglieder. Aus dem Protokoll ging aber nicht hervor, wie viele Mitglieder sich enthielten oder ungültig abgestimmt hatten.

Die Zurückweisung erfolgte zu Recht, wie das KG Berlin entschied. Es ließ sich nicht feststellen, ob diejenigen Mitglieder, die nicht mit „Ja“ abgestimmt haben, sich der Wahl enthalten oder mit „Nein“ gestimmt hatten. Es war deswegen nicht auszuschließen, dass die verbleibende Mehrheit gegen die Kandidaten gestimmt hatte und damit keine der beiden angemeldeten Personen wirksam gewählt war.

Hinweis: Nicht selten werden Anmeldungen zum Vereinsregister wegen unzureichender Protokollierung zurückgewiesen. Es empfiehlt sich auch abzufragen, ob die satzungsmäßigen Mehrheiten und Abstimmungsmodalitäten eingehalten wurden. Das wird von den Registergerichten durchaus geprüft.

KG Berlin, Beschluss von 23.5.2020, 22 W 61/19

ALG. Nichtanrechnung gilt auch für Honorare

Aufwandsentschädigungen nach § 3 Nr. 26 und 26a Einkommensteuergesetz (Übungsleiterpauschale und Ehrenamtspauschale)

gelten beim Arbeitslosengeld I und II nicht als anrechnungsfähiges Einkommen. Die Nichtanrechnungsgrenze erhöht sich dabei auf insgesamt bis zu 200 Euro. Das gilt nicht nur für die Aufwandsentschädigungen im Wortsinn. Dabei kommt es nicht darauf an, ob die Zahlungen eine „Aufwandsentschädigung“ oder eine Vergütung sind. Greift die Regelung des § Nr. 26a Einkommensteuergesetz, erfolgt grundsätzlich keine Anrechnung. In einem Fall, der vor dem Landessozialgericht (LSG) Berlin-Brandenburg verhandelt wurde, hatte das Jobcenter den höheren Nichtanrechnungsbetrag verweigert mit dem Argument, es handele sich bei den Zahlungen nicht lediglich um Aufwandsentschädigungen, sondern um die der Gewinnerzielung dienende Entgelte. Das sah das LSG anders: Die Vorschrift umfasst nicht nur ehrenamtliche, sondern vielmehr ausdrücklich auch nebenberufliche, also von vornherein auch auf Entgelterwerb gerichtete Tätigkeiten.

Landessozialgericht Berlin-Brandenburg, Urteil vom 10.7.2017, L32 AS 1879/14

Quelle: bnve e.V.



„TRADITION,
BRAUCHTUM, HEIMAT.“

Das Leben passiert. Wir versichern es.

Werte verbinden.

Geschäftsstelle **Michael Lüdtke**
Am Lohbruch 2 · 46147 Oberhausen
Telefon 02086 29950
m.luedtke@gs.provinzial.com

Immer da. Immer nah.

PROVINZIAL

Transition Town – Essen im Wandel: Weil lokales Handeln die Welt

Die weltweite soziale Bewegung Transition Town hat ihren Ursprung im irischen Kinsale, wo der Permakultur-Dozent Rob Hopkins 2004 mit der bevorstehenden sinkenden Erdölförderung konfrontiert wurde und bei ihm und seinen Studierenden der Wunsch entstand, zu handeln. Pläne zur Verringerung der Erdölabhängigkeit erfuhren große Resonanz und so verbreitete sich das Konzept bald weltweit in über 40 Ländern und kam im Jahr 2010 nach Deutschland. Heute existieren in ganz Deutschland über 120 lokale Transition Initiativen.

Zunehmend ging es nicht nur um die Verringerung der Erdölabhängigkeit, die Begrenzung des Klimawandels und ein energiebewusstes Leben, sondern um einen grundlegenden gesellschaftlichen Wandel: Von hoher Energieverfügbarkeit, immer schneller, stärker und produktiver mit Wirtschaftswachstum und gewaltigem Reichtum für Wenige, Zerstörung alter Lebensweisen und Ausbeutung und Vernichtung von Natur hin zu lokalem Wirtschaften, zu nachhaltiger und solidarischer Lebensweise, hin zu **Zukunftsfähigkeit für Mensch und Natur**.

Immer mehr Menschen suchen eine solche grundlegende Veränderung und kön-



Der erste Gemeinschaftsgarten in Essen: der Siepengarten in Bergerhausen

nen in der Transition Town Bewegung Unterstützung finden. Denn kennzeichnend für Transition Town ist die Veränderung von unten, dass Bürger vor Ort zu handeln beginnen – gemeinschaftlich, selbstorganisiert, mit Vielfalt und Verschiedenartigkeit, in Kooperation und Vernetzung mit allen Engagierten und im Entwickeln positiver Zukunftsbilder und Gestaltungsmöglichkeiten.

So auch gemeinsam Konzepte erarbeiten und an die Kommunen herantragen. Mit Kopf – Erkenntnis, Herz – Visionen, und Hand – Umsetzung, nach dem Motto: **Einfach. Jetzt. Machen!**

Ein wichtiges Ziel ist die Relokalisierung der Wirtschaft – so lokal wie möglich, so global wie nötig, um Energie einzusparen und eine größere Widerstandskraft – Resilienz – für Krisenzeiten zu erzeugen.

Dabei werden alle Lebensbereiche angesprochen: Nahrungsmittel vor Ort, nach Möglichkeit ökologisch anbauen, Gemeinschaftsgärten, Solidarische Landwirtschaft; lokale Betriebe fördern, Tausch- und Schenkmärkte, Reparieren statt Wegwerfen, Müllvermeidung, Upcycling und Kreislaufwirtschaft, alternative Wirtschaftskonzepte umsetzen; besser bauen, Freiflächen erhalten und damit für Artenvielfalt und menschliches Wohlergehen und Gesundheit sorgen, öffentliches Verkehrssystem vorrangig behandeln, mit regionalen Währungen der Finanzknappheit der Kommunen begegnen und vieles mehr.

Was wir tun

Die Essener Transition Town Initiative wurde am 22. Februar 2012 gegründet. Seither

Gemeinschaftsgärten in Essen, Treffen jeden 2. Donnerstag im Monat um 19.00 Uhr
Kontakt: info@inoo.de, Mobil: 0171/3633111

Altendorf: Lorengarten, Hochbeetgarten (Kopernikusstraße/Ohmstraße),
Weuengarten (Weuenstraße 24)

Altenessen: Carlsgarten (Zeche Carl), Ellerngrün (Ellernplatz),
Garten am Wolbeckshof (Zum Wolbeckshof)

Bergerhausen: Siepengarten (Siepenstraße/Ahrfeldstraße)

Borbeck: Interkultureller Gemeinschaftsgarten Borbeck (Stolbergstraße 54/ Leimgardsfeld)

Frohnhausen: Nachbarschaftsgarten Diergardtstraße (Diergardtstraße/Lise-Meitner-Straße),
Buntes Grün (Kerckhoffstraße 22b bzw. Martin-Luther-Straße 118)

Holsterhausen: Planckgarten (Planckstraße/Holsterhauser Straße)

Karnap: Kistengarten am Thusneldaplatz

Kettwig: Gemeinschaftsgarten am Oberlehberg (Rheinstraße/Oberlehberg)

Kray: Mitmach Beet Garten (Hochfeldstraße, Höhe Nr. 140, an der Bushaltestelle)

Nordviertel: Grüne Oase (Reckhammer Weg)

Rüttenscheid: Haumanngarten (Virchowstraße/Pelmannstraße)

Schuir: Gemeinschaftsgarten Grüne Matte (Grüne Matte 5)

Steele-Ost: Gemeinschaftsgarten Steele (Neuholland)

Stoppenberg: Zollverein mittendrin (Ende Vinzenzstraße)

Südostviertel: Gemeinschaftsbeete Storp9 (Storpplatz)

erändern kann!

kommen wir an jedem dritten Dienstag im Monat zusammen und bieten unseren Vorstellungen für einen zukunftsfähigen Wandel in unserer Stadt Raum zur Gestaltung und laden ebenso weitere Wandel-Engagierte ein, uns ihre Themen vorzustellen.

Gärtnern in **Gemeinschaftsgärten** war unser erstes Projekt. Mit einem Netzwerk an Unterstützenden aus der VHS Essen von Dr. Günter Hinken und Dr. Elke Timm, Johannes Oppenberg von Grün & Gruga sowie Marie Rose Joos von der BUND Kreisgruppe Essen erfolgte der erste Spatenstich für den Garten im Siepental genau ein Jahr nach der Transition Town Gründung.

Unser Konzept für die Gemeinschaftsgärten in Essen lautet: Es sind Orte der kulturellen, sozialen und generationsübergreifenden Vielfalt und des nachbarschaftlichen Miteinanders. Sie bieten Naturerfahrung in der Großstadt, leisten einen Beitrag zur Umweltbildung und schaffen Bewusstsein für Nachhaltigkeit und Klimaschutz. Die Beteiligten leisten somit einen ehrenamtlichen Beitrag für eine lebenswerte, umweltbewusste und zukunftsfähige Stadt. Es wird naturnah ohne Einsatz von Pestiziden, Mineralstoffdünger und Torf gegärtnert.

Direkt im ersten Jahr wurden im Siepengarten Solarkocherbau-Workshops und andere Veranstaltungen durchgeführt. Durch unsere monatlichen Gartentreffen und auch regelmäßige Beratungen bei Grün und Gruga konnten nach und nach weitere Gemeinschaftsgärten entstehen. Insbesondere durch die **Grüne Hauptstadt Europas – Essen 2017** erfuhren wir vielfältige Unterstützung für die Gemeinschaftsgärten und unsere weiteren Transition-Aktivitäten. So konnten zahlreiche Palettenbau-Workshops für Hochbeete, Geräte-Schränke, Beerendächer und auch für den Bau von Regensegeln durchgeführt und die Gärten damit unterstützt werden.

Durch verschiedene Workshops und Angebote des Stadtverbandes Essen der Kleingärtner e.V. in der VHS konnten wir auch an Erfahrungen aus den Stadtgärten teilhaben.

Mit dem Film „Die Ökonomie des Glücks“ starteten wir gemeinsam mit der Initiative für Nachhaltigkeit (IfN) der Uni Duisburg-Essen eine **Filmreihe** zu Dokumentarfilmen mit sozial-ökologischen und ökonomischen Schwerpunkten, die seitdem regelmäßig mit anschließenden Film-Gesprächen in der VHS oder im Filmstudio Glückauf stattfinden.

Für Vorträge, die von Transition Town organisiert werden, wurde an der VHS eigens die Reihe „Gesund – Fair – Vor Ort“ eingerichtet. **Transition Town – Essen im Wandel** beteiligt sich zudem als Impulsgeber am VHS Zukunftsformat „Reden von morgen“.

Nach Erhalt des Förderpreises des Fördervereins der VHS Essen haben wir unseren **Lebensmittel-führer** „Gutes Essen in Essen – ökologisch – regional – saisonal – fair gehandelt – bewusst“ mit allgemeinen Informationen und entsprechenden Anbietern in Essen wie Bio-Bauernhöfen, Bioläden, Marktständen, Bio-Bäckerei und -Fleischerei, Eine-Welt-Läden, Restaurants sowie den Gemeinschaftsgärten herausgebracht, der mit Förderung durch die Grüne Hauptstadt Europas – Essen 2017 aktualisiert und in größerer Zahl neu aufgelegt werden konnte.

Im Herbst 2015 wurden zusammen mit Studierenden der Folkwang Universität der Künste zwei **Repaircafés** gegründet, die sehr gut angenommen worden sind: in Rütten-scheid (Villa Rü, Girardetstraße 21) jeden 3. Samstag im Monat und in Katernberg (Kontakt am Katernberger Markt) jeden 1. Sonntag im Monat, jeweils von 15.00 bis 18.00 Uhr. Kontakt: repaircafe-essen@gmx.de

Aufbruch – Die Wandelkonferenz mit 25 Workshops war für uns ein Höhepunkt im Grünen Hauptstadt Jahr. Auch der Transition Town Mitbegründer Rob Hopkins war mit einem Vortrag dabei. Schon 2016 hatte er an einem Podiumsgespräch mit unserer Umweltdezernentin Simone Raskob teilgenommen. Auf der Wandelkonferenz wurde auch die Gruppe **Zero Waste – Kein Müll** gegründet. Die Treffen finden nun jeden



3. Donnerstag im Monat ab 19.00 Uhr statt.
Kontakt: zerowaste@lists.posteo.de

Ein weiteres Projekt ist die Arbeit mit dem Handbuch **Nachhaltige Nachbarschaft**. Ziel ist es, gemeinsam mit Nachbarn und Freunden Strategien zur nachhaltigen Veränderung im eigenen Alltag umzusetzen und einen Anstoß zu geben, dass sich das Konzept in zahlreichen nachbarschaftlichen Gruppen, (vielleicht auch Kleingartennachbarn?) fortsetzen kann und so über die ganze Stadt verbreitet wird.

Dr. Susanne Wiegel
Mitinitiatorin von „Transition Town – Essen im Wandel“

© Fotos:
Petra Fiedler (Siepengarten)
Wiebke Jünger (Lebensmittelführer)

info@transitiontown-essen.de
www.transitiontown-essen.de
www.transitiontown-initiativen.de

Was jetzt im Garten zu tun ist

Unser Stadtgarten schenkt uns um diese Jahreszeit reiche Ernte, ist unseren Kindern und Enkelkindern ein sicherer Abenteuerspielplatz und uns selbst ein Ort, an dem wir uns sprichwörtlich erden können ... lassen wir ihm also auch weiterhin ausreichend Pflege und Aufmerksamkeit zukommen ... so gedeihen nicht nur Salat und Tomaten prächtig.

Kirschen, Mirabellen und frühe Pflaumen sind bereits geerntet. Wer die Bäume auslichten möchte, muss sich beeilen, denn der Sommerschnitt an Steinobstbäumen sollte bis Mitte August erledigt sein. Regelmäßig Fallobst aufsammeln, die abgeworfenen Früchte locken Wespen an. Flugfähige Frostspannerweibchen machen sich in den kommenden Wochen zur Eiablage auf den Weg in die Obstbäume. Ein etwa 20 cm breiter Streifen aus Karton, in 50 cm Höhe fest um den Stamm gewickelt, bietet ihnen Gelegenheit dazu, bevor sie die Krone erreichen. Später entfernt man die Pappe mitsamt der Gelege. An traditionellen Leimringen verenden auch viele nützliche Insekten, manchmal sogar kleine, neugierige Singvögel. Sie sind daher nicht geeignet. Fruchtgemüse und hungrige Kohlgewächse wöchentlich mit Tomatendünger oder verdünnter Beinwelljauche versorgen. Alle paar



Aus dem Stadtgarten kann man jetzt täglich reife Tomaten, Paprika, Zucchini, Gurken, Bohnen und vieles mehr mit nach Hause nehmen oder an Nachbarn und Freunde verschenken.

Tage Bohnen durchpflücken und vor allem Zucchini ernten, wenn sie noch klein sind – man wundert sich, wie schnell sie bei warmem Wetter wachsen! Stabtomaten ausgießen, Ende September die Triebspitzen kappen. Die vorhandenen Blütenansätze reifen bis zum Saisonende noch zu Früchten heran. Auf freien Flächen in den Gemüsebee-

ten Feldsalat, Radicchio, Spinat und Asia-Salate säen. Gemüsebeete, deren Böden eine Frischekur benötigen, mit Gründüngung einsäen. Der Fachhandel bietet eine Auswahl an Saatgut an. Hat man seine Parzelle gerade erst übernommen, ist eine professionelle Bodenanalyse sinnvoll. Dazu entnimmt man an verschiedenen Stellen Bodenproben und sendet sie an ein Speziallabor. An Bodenbeschaffenheit und Standort stellen Brombeersträucher keine besonderen Ansprüche. Ihre Ranken werden nach der Ernte bodentief abgeschnitten. Diesjährige Triebe am Rankengerüst entlangleiten und gut befestigen. Sie müssen den Herbst- und Winterstürmen standhalten und die Ernte des kommenden Jahres tragen. Eine pikante Angelegenheit, bei der das Tragen anständiger Gartenhandschuhe Pflicht ist, denn leider haben die aromatischsten Sorten Dornen. Der Anbau dornenloser Züchtungen ist ein guter Kompromiss, wenn auch kleine Kinder die Beeren pflücken möchten. Bis Ende August neue Erdbeerpflanzen setzen und gut wässern. So tragen sie schon im kommenden Jahr viele süße Früchte. Im Kräuterbeet ist Erntezeit bei Salbei, Rosmarin, Thymian & Co. Zweige zu kleinen Sträußchen binden und an einem luftigen, schattigen Platz zum Trocknen aufhängen. In luftdichten Behältern kühl und



Für die späte Ernte im Herbst und Winter ist Spinat ideal. Jung geschnittene Blätter schmecken angenehm mild.

vor Licht geschützt lagern, jedoch nicht im Kühlschrank. Petersilie, Basilikum und Schnittlauch verlieren zuviel Aroma beim Trocknen und sind daher ungeeignet.

Für den Erhalt der sommerlichen Blütenpracht im Ziergarten bis weit in den Herbst hinein lautet die Devise: schneiden, schneiden, schneiden. Und düngen. Sommerblumen verwenden ihre Energie auf die Ausreifung der Samen, wenn Verblühtes nicht regelmäßig ausgeputzt wird. Da die Produktion immer neuer Knospen für die Pflanzen ebenso kräftezehrend ist, unterstützen wir sie zusätzlich zum Ausputzen mit mäßigen, aber regelmäßigen Düngergaben. Rosen allerdings erhalten Ende August letztmalig Dünger. Für die Aussaat im kommenden Jahr lohnt es sich, ausgereifte Samen von Lieblingsblumen zu sammeln und zu trocknen. Gelagert werden sie dunkel, trocken, frostfrei und mäuse sicher. Beschriftung nicht vergessen! Neigt sich die Saison dem Ende, belässt man Verblühtes



Sommerliche Farbenpracht im Beet: Rotstiegliger Mangold und Rote Bete in Kombination mit rotblühenden, ungefüllten Dahlien ... etwas fürs Auge, für den Teller und für die Vase – oder die Bienen. Pflanz man jetzt noch schnell Mangold nach, kann man ihn bis ins kommende Frühjahr ernten. Man schneidet dann nur die äußeren Blätter ab.

an Stauden. Die Samenstände schmücken im Herbst und Winter den Garten und sind für Distel- und Grünfinken willkommene Futterquellen. Unsere Gartenvögel haben ihre Familienplanung für diesen Sommer abgeschlossen. Zeit für uns, ihre Nistkästen mit heißem Wasser und Wurzelbürste zu säubern, neue zu bauen oder zu kaufen und aufzuhängen – aber bitte katzensicher.

Hat sich der Rasen nach sommerlichen Strapazen in ein hellbraunes, struppiges Etwas verwandelt, hilft nur noch eine ausgiebige Pflegeeinheit. Am besten an einem bedeckten Tag Abgestorbenes mit dem Rechen entfernen und anschließend speziellen Rasendünger nach Packungsangabe ausbringen. Der Versuchung von „Viel hilft viel“ widersteht man besser, sie bewirkt leider genau das Gegenteil. Ist Regen vorhergesagt, kann man sich das Wässern sparen. Nach spätestens zwei Wochen ist der Rasen wieder dicht und grün. Genießen Sie die Zeit in Ihrem Stadtgarten! (ts)

Aus dem Garten auf den Tisch

Paprika-Mandel-Dip

Aromatische, reif geerntete rote und gelbe Paprika aus dem eigenen Garten sind eine beliebte Zutat für sommerliche Gerichte. Der Anbau ist unkompliziert, wenn man anfangs ein wachsames Auge auf die gefräßigen Nacktschnecken hat und die Pflanzen regelmäßig düngt und mit Wasser versorgt. Für diesen Dip eignen sich rote Schoten am besten, gelbe und grüne ergeben keine schöne Farbe.

Zutaten für 1 Glas à 400 ml

- 1 rote Paprika
- 1 Schalotte
- 100 g gemahlene Mandeln
- 50 g geschälte Sonnenblumenkerne
- 2 - 3 Knoblauchzehen
- 3 EL Olivenöl
- 1 EL frische Rosmarinnadeln
- 1 TL scharfes Paprikapulver
- Salz



Zubereitung

Schalotte und Knoblauchzehen pellen und würfeln. Paprikaschote vierteln, Kerngehäuse und Kerne entfernen, waschen und in schmale Streifen schneiden. Rosmarinnadeln grob hacken. Olivenöl in einem Topf erhitzen. Paprikastreifen, Schalotten- und

Knoblauchwürfel, Rosmarinnadeln und Paprikapulver dazugeben. Mit Salz würzen. Bei geschlossenem Deckel dünsten, bis das Gemüse gar ist, dabei gelegentlich umrühren. In einer beschichteten Pfanne Sonnenblumenkerne und Mandeln vorsichtig rösten. Mischung zum Gemüse geben und mit dem Pürierstab solange zerkleinern, bis eine homogene Masse entstanden ist. Eventuell etwas Olivenöl nachgießen oder ein Stück Butter unterrühren. Nochmal abschmecken. Der Dip passt hervorragend zu Baguette und Gegrilltem. Er lässt sich gut vorbereiten und hält sich im Schraubdeckelglas einige Tage im Kühlschrank.

Für eine peppige Version gart man getrocknete oder frische Chili oder ein paar Spritzer Tabasco mit. Als Soße zu Pasta rührt man etwas aufgefangenes Nudelwasser unter und ist beim Würzen sparsamer mit Salz. Ein Schuss Rotwein zum Schluss kann in keinem Fall schaden ...

Wir wünschen viel Spaß beim Zubereiten und „Guten Appetit“! (ts)

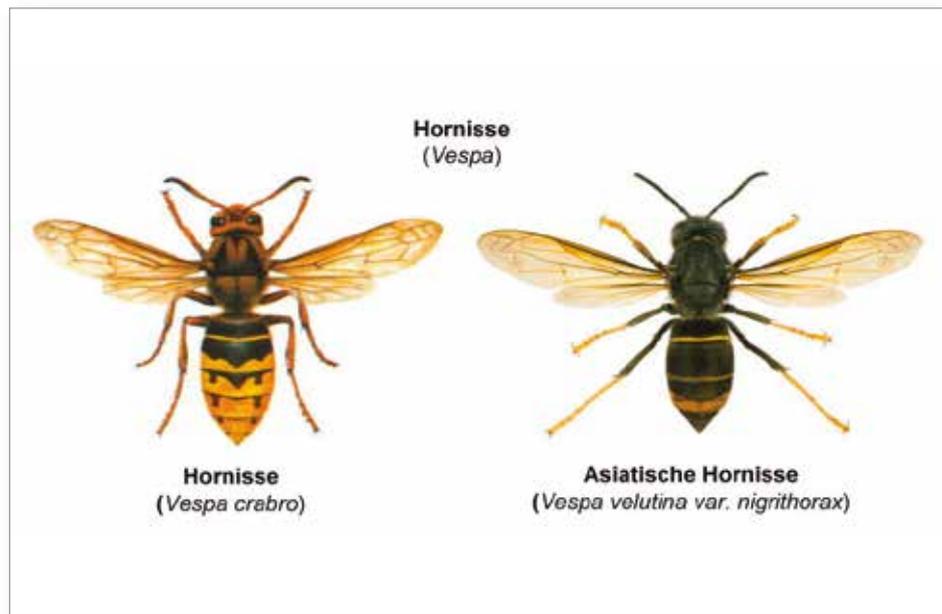
Hornissen – friedfertig und sehr nützlich

Wenn jemand Bekanntschaft mit einer Hornisse macht, ist der Respekt bei den meisten groß. Das liegt sicher zum einen an der stattlichen Größe von bis zu 3,5 cm im Falle der Königin und zum anderen an alten Sprüchen, die Hornissen in ein schlechtes Licht rücken: „Sieben Stiche töten ein Pferd und drei einen Menschen“ stimmt inhaltlich nicht und schafft unnötige Ängste. Vielmehr sollte man sich daran erfreuen, diese bedrohten Tiere bei ihren Flügen beobachten zu dürfen. Ohne starke Störungen verhalten sich Hornissen so friedfertig wie Honigbienen. Das Gift ist bei jeder Insektenart unterschiedlich zusammengesetzt und allgemein nicht gefährlicher als das von Bienen.

Der Jahreszyklus und Lebensräume

Dieses Jahr hat man aufgrund der lang anhaltenden Kälte lange warten müssen, bis man ein Exemplar zu Gesicht bekam. Da Hornissen mit dem Nestbau erst Mitte bis Ende April beginnen, fliegen die ersten Arbeiterinnen erst ab frühestens Ende Mai aus. Je nach Außentemperatur und Nahrungsversorgung dauert es etwa 30 bis 50 Tage, bis die ersten Arbeiterinnen zu finden sind. Bis dahin findet man nur Königinnen, denn nur diese überwintern. Hornissen bauen ihre Nester immer in dunklen Hohlräumen. Das können Bereiche im Dachboden sein, in Geräteschuppen oder aber auch nicht selten in einem Vogelnistkasten. Da ein Vogelkasten auf Dauer bei bis zu 700 Individuen zum Höhepunkt im September zu klein wird, zieht die Königin in so einem Fall nach einer Zeit mit einem Teil des Volkes in die Nähe um und gründet dort ein neues Nest. Das alte wird als Filiale so lange genutzt, bis alle Arbeiterinnen geschlüpft sind.

Zu Beginn legt die Königin aus zerkaute Holzfasern von meist morschem Holz, die sie mit Speichel zu einer Art Papierleim vermischt, eine Wabe mit nach unten geöffneten Zellen an. Bis zum Schlupf der ersten Arbeiterinnen werden so etwa 40 Zellen geschaffen. Im Anschluss daran werden, über Stiele aus Papier miteinander verbunden, nach unten hin weitere Waben gebaut. Dabei wird das Nest auch nach außen mit



Einheimische Hornisse und Asiatische Hornisse im Vergleich.

Quelle: www.aktion-wespenschutz.de

einer Papierschicht versehen, um besser Temperatur und Luftfeuchtigkeit zu regulieren. Die Geschlechtsstiere, also männliche Tiere und Jungköniginnen entstehen erst in den Zellen der untersten Wabe. Diese schlüpfen dann im September und überwintern nach der Begattung in Holznischen zum Beispiel unter dem Dach oder in Nischen von morschem Holz. Das Nest geht Ende Oktober mitsamt den Arbeiterinnen zugrunde. Hornissen sind sehr standorttreu und bauen im nächsten Jahr ihr neues Nest in der Nähe des alten Nestes.

Hornissen sind effektive Schädlingsbekämpfer

Auch in unseren Stadtgärten fühlen sich Hornissen aufgrund des vielfältigen Nahrungsangebotes und vorhandener Nistmöglichkeiten wohl. Im Vergleich zu den verwandten Wespenarten – der **Deutschen Wespe** und der **Gemeinen Wespe** – sind sie nicht lästig, also fressen kein Aas und kommen daher nicht zu uns an den Tisch, wenn wir zum Beispiel Gegrilltes auf dem Teller liegt. Hornissen ernähren sich zum Großteil von Insekten und Spinnentieren. Da sie dabei bevorzugt Tiere erbeuten, die in großer Zahl vorhanden sind, wirken sie regulierend auf die Population von Schadinsekten, wie

Raupen und Larven, die Obstgehölze schädigen. Ein starkes Volk kann so bis zu **700 Gramm pro Tag** erbeuten, was dem Bedarf von fünf Meisenfamilien entspricht. Auch die genannten Wespenarten stehen dabei auf dem Speiseplan.

Hornissen in unseren Stadtgärten

Leider werden aus Unwissenheit und übertriebener Sorge vor Gefahr immer wieder Hornissennester zerstört. Da Hornissen unter besonderem **Schutz** stehen, werden zunächst alle Möglichkeiten ausgeschöpft, um weiteres Zusammenleben gefahrlos zu ermöglichen. Vielen reicht als Information bereits, dass die allermeisten Tiere ab Ende Oktober sterben, das Nest dann leer ist und die Information, dass von den Tieren keine große Gefahr ausgeht.

Liegt das Nest in einem ungünstigen Bereich, zum Beispiel an einem oft begangenen Weg, lässt sich durch kleine Maßnahmen die Flugschneise verlegen. So wird am Nestausgang ein kurzes Rohr vorsichtig befestigt, das schrittweise in die Richtung verlängert wird, in der man sich weniger aufhält. Die Tiere gewöhnen sich an den neuen Ausgang und laufen dann durch das Rohr. So eine Maßnahme ist auch bei anderen

Wespenarten möglich. Sie sollte aber immer durch eine sachkundige Person durchgeführt werden. Solche findet man zum Beispiel über den örtlichen Imkerverein oder das Umweltamt.

Starke Eingriffe in Hornissenvölker dürfen nur nach Rücksprache mit dem Umweltamt durchgeführt werden. Hierzu zählt auch die Umsiedlung. Diese sollte aber erst erfolgen, wenn mindestens 15 Arbeiterinnen mit umgesiedelt werden. Das wäre dann frühestens ab Mitte Juni der Fall. Das Nest wird dann mitsamt der Tiere vorsichtig entfernt und an einen Standort gebracht, der mindestens 2 km entfernt ist. Ansonsten gilt: Um die dämmerungsaktiven Hornissen nicht unnötig anzulocken, sollte man abends beim Lüften das Licht ausschalten.

Asiatische Hornisse als invasive Art

Seit einigen Jahren ist die Asiatische Hornisse auch in Europa auf dem Vormarsch. Sie hat vor allem in Frankreich Fuß gefasst und besiedelt nun auch



Ein Hornissenkasten lockt die nützlichen Helfer in den Garten.

vereinzelt Gebiete im Bereich von Karlsruhe. Auch von ihr geht keine besondere Gefahr

René Poloczek
Imker

aus, jedoch ist sie problematisch, weil sie die einheimische Hornisse verdrängt und vor allem Honigbienen erbeutet. Im Vergleich zur einheimischen Hornisse baut sie ihre Nester offen hoch in Bäumen. Sie ist ähnlich groß wie die einheimische Hornisse, jedoch zum Großteil schwarz gefärbt. Aufgrund der problematischen Umweltauswirkungen wird sie bekämpft. Im Falle einer Sichtung sollte man Kontakt zum Umweltamt aufnehmen. Noch wurde in unserer Region jedoch kein Exemplar entdeckt.

Hornissenschutz

Wer mehr über das Leben und den Schutz von Hornissen und anderer Wespen erfahren möchte, findet auf folgenden Seiten wertvolle Informationen:

www.hornissenschutz.de
www.aktion-wespenschutz.de

Dort findet man auch einen Plan zum Bau eines Hornissenkastens.



Wir finden es in Ihrer Probe für Sie heraus.

Analysen von:
Boden/Erde
Wasser
und mehr...



my-lab.com . mail@my-lab.com

Zwiebelblumen für den Frühling

Wenn der Hochsommer den Staffelstab an den Herbst übergibt, heißt es schon wieder an den Frühling denken. Jetzt werden die Zwiebeln für eine farbenfrohe Frühlingsblüte gelegt. Ein wichtiger Aspekt bei der Gestaltung mit den Frühblühern liegt in der Versorgung der Insekten, die bereits in den ersten Monaten der neuen Saison eine Nahrungsquelle suchen.

Der Grundstein für die ersten Glücksmomente im eigenen Garten wird gelegt, wenn die Blüten von Schneeglöckchen und Winterlingen in den Beeten erscheinen. Es ist der Auftakt für die neue Saison. Jetzt im Herbst werden die Zwiebeln in den Boden gebracht. Beim Einkauf sollte man Ware verwenden, die lose oder so verpackt ist, dass man die Qualität der Zwiebeln erkennt. Eine gesunde Farbe der Zwiebelhäutchen und keine Beschädigungen der Zwiebeln sind ebenso wie trockene Zwiebeln in der Verpackung wichtige Qualitätsmerkmale. Wichtig ist auch, dass das Wachstum der Wurzeln noch nicht eingesetzt hat.

Nun heißt es, die Zwiebeln pflanzen. Je größer die Zwiebeln sind, desto tiefer sollten sie platziert werden. Dabei muss man auch darauf achten, dass das Loch tatsächlich groß ist, dass der Boden der Zwiebel im Loch aufsitzt. Etwas Sand auf dem Boden des Pflanzlochs ist hilfreich, damit das Wasser gut abfließt, bis die Wurzelbildung einsetzt. Dieses geschieht, wenn es kühler



Schneeglöckchen und Winterlinge decken den Tisch mit Pollen und Nektar für die ersten Insekten im Frühling



Traubenhyazinthen pflanzt man am besten in größeren Gruppen. Sie passen gut zu Lungenkraut und Vergissmeinnicht.

wird. Daher sollte man auch nicht zu früh mit der Pflanzung beginnen.

Die besten Plätze für die Frühlingsboten befinden sich in den Bereichen, wo im Winter die Sonne auf den Boden kommt. So wird das Wachstum früh gefördert. Baumscheiben von Obstgehölzen sind ebenso geeignet wie die Ränder von Hecken, um das Nahrungsangebot für die ersten Hummeln und Insekten im Garten zu erhöhen.

Die wichtigsten Vertreter sind neben den bereits genannten Arten Blausternchen, Knotenblume, Märzenbecher und Krokusse. Hier gibt es neben den großblumigen Sorten auch Wildarten mit zierlichen Blütenkelchen. Der bekannteste ist der Elfenkrokus, der in einer Wiese auch sehr gut verwildert. Als besondere Variante gilt der Balkan-Krokus mit der hellgelben Sorte 'Cream Beauty'. Für trockene Heckenränder ist die Berg-Anemone mit ihren blauen strahlenförmigen Blüten zu empfehlen. Sie breitet sich mit den Jahren ohne großes Zutun aus und ähnelt in diesem Punkt auch dem Winter-Alpenveilchen, das bereits zur Zeit der Schneeglöckchen seine kurz gestielten, pinkfarbenen und weißen Blüten treibt. Es überdauert mit einer größer werdenden, flachen Knolle im Boden.

Gerade für die Vorfrühlingsblüher ist das Verwildern ein wichtiger Aspekt. Dabei sollte man nicht nur die Samenstände von allein ausreifen lassen, sondern die Bereiche auch ausschließlich mit Mulch pflegen. Unkräuter können entfernt werden, aber man sollte tunlichst nicht mit der Hacke arbeiten, damit die Sämlinge sich entwickeln können. Die Verbreitung der reifen Samen erfolgt in zahlreichen Fällen über Ameisen und andere kleine Bodentiere. Ihre Lebensräume müssen vorhanden sein.

Schneeglantz, Blausternchen und Märzenbecher kann man auch in den Rasen pflanzen und so bestimmte Bereiche verzaubern. Sogenannte Botanische Tulpen sind zierlich und vielblütig. Sie haben den Vorteil, dass sie sich auch im Laufe der Jahre ausbreiten. Um den Übergang in die Sommerblüte zu schaffen, eignen sich die Puschkinie, Hyazinthen und schließlich auch der Zierlauch mit seinen zahlreichen Arten und Sorten.

Dorothee Waechter
© Fotos



Pflanzenportrait: die Stockrose

Stockrosen sind beliebte Zierpflanzen im Bauerngarten oder Staudenbeet. Durch ihre stattliche Wuchshöhe von bis zu zwei Metern und die auffallend großen Blüten sind sie ein echter Blickfang. Die ursprünglich aus dem Mittelmeerraum stammenden Malvengewächse fanden aber darüber hinaus schon in der Antike Verwendung als Heilpflanze. Daher stammt auch die botanische Bezeichnung *Althea* (aus dem Griechischen = heilen). Vor allem werden die Blüten zu therapeutischen Zwecken eingesetzt. Aber auch Blätter, Wurzel und Samen haben Heilwirkung.

Als nahe Verwandte von Hibiskus, Eibisch und der Malven hat sie auch ähnliche Heilwirkungen wie diese. Inhaltsstoffe sind unter anderem Schleim, Anthocyanin, Gerbsäure und ätherische Öle. Als besonders wichtig wird der Schleim erachtet, der sie zu einer geschätzten Heilpflanze für Erkrankungen des Atemapparates, aber auch der Haut und der Verdauungsorgane macht.

Im Garten zeigen sich die Pflanzen robust und unkompliziert. An windigen Standorten sollte man ihnen aber im ausgewachsenen Stadium einen Stützstab gönnen, da sie ansonsten leicht umfallen. Die Stockrose ist zweijährig, also bildet sich im ersten Jahr lediglich eine Blattrosette, im zweiten erst entwickelt sich der Blütenstand. An diesem bilden sich Ähren mit den bekannten großen Blüten in spektakulärer Farbvielfalt. Der Stängel der Stockrose ist kaum verzweigt und wächst kerzengerade in die Höhe. Die gesamte Pflanze ist mit leicht stacheligen Haaren überzogen. Die kräftigen, handtellergroßen Blüten erscheinen von Juli bis September. Es gibt sie sowohl gefüllt als auch ungefüllt in einer großen Farbvielfalt von weiß über gelb, apricot, rosa oder rot bis hin zu einem dunklen violett und und sogar schwarz.



Die Stockrose ist eine typische Bauerngartenpflanze.

Wer bei der Sortenwahl an den ökologischen Wert für die heimische Insekten denkt, wählt einfach blühende, ungefüllte Sorten. Diese sind auch generell ausdauernder als die gefüllten Varietäten.

Als idealen Standort bevorzugen Stockrosen guten, garen Gartenboden in voller Sonne. Wenn die Jungpflanzen bei der Direktsaat zu dicht stehen, sollte rechtzeitig ausgedünnt werden, damit sich die einzelnen Pflanzen kräftiger entwickeln können. Ein ausreichender Abstand sorgt auch dafür, dass die Blätter schneller abtrocknen, was dem Befall mit Malvenrost vorbeugt. Diese Pilzkrankheit äußert sich durch braune bis orangene Punkte auf den Blättern, die sich schnell vermehren und schließlich das gesamte Blatt absterben lassen. Vorbeugend gegen einen solchen Befall kann man ein altes Hausmittel anwenden: im Verhältnis von eins zu sechs mit Wasser verdünnte, frische Milch (Ein teil Milch, sechs Teile Wasser; keine H-Milch!). Diese

Lösung wird mehrfach im Abstand von einigen Tagen auf die noch gesunden Blätter gesprüht und hilft den Abwehrkräften der Pflanzen.

Die Nachzucht der Stockrosen ist denkbar einfach. Wer sich keine Arbeit machen will, lässt die Blüten einfach in Samenreife gehen, die Art sät sich ganz unkompliziert von selbst aus. Im Jungstadium lassen sich die Pflänzchen auch noch sehr gut versetzen. Alternativ können die Samen auch geerntet und gezielt am gewünschten Standort eingesät werden. Die Reife der Samen erkennt man an trockenen Kapseln, die sich bereits von selbst öffnen. Die einzelnen Samen sind sehr klein, bräunlich und lassen sich leicht herausschütteln. Wird sofort nach der Samenenernte im August und September ausgesät, bilden die Stockrosen im nächsten Jahr die Blattrosette und im darauffolgenden die Blüte. Je nach Region und Witterung können die Samen sogar schon im Herbst keimen und schon im Sommer des Folgejahres blühen.

Und zum Schluss noch ein kleiner Tipp: Langlebiger als die Gewöhnliche Stockrose ist die Kreuzung aus Stockrose (*Alcea rosea*) und Echem Eibisch (*Althaea officinalis*) des ungarischen Züchters Kovats. Zu diesen sogenannten Bastardmalven (*x Alcalthaea suffrutescens*) gehören die bekannten Sorten 'Parkallee' (hellgelb, halbgefüllt), 'Parkfrieden' (hellrosa) und 'Parkrondell' (dunkelrosa, halbgefüllt). Die Blüten sind etwas kleiner als die gewöhnlicher Stockrosen, dafür sind die Pflanzen standfester und weniger anfällig für den Malvenrost. Von den Bastardmalven gibt es allerdings kein Saatgut, die Hybridpflanzen werden nur als Topfware vertrieben. (ha)

Unsere Gartenvögel: die Blaumeise

Die Blaumeise ist wohl jedem schon mal begegnet. Sie ist auch in unseren Gärten zu Gast, sobald dort ein paar ältere Bäume stehen. Außerdem hält sie sich gerne in Scharen an Futterplätzen auf. Man kann bei ihnen sogar eine regelrechte Routine beobachten, bei der die Tageszeit und die Abfolge der Futterstellen in etwa gleich bleiben. Am Futterhäuschen fallen Blaumeisen oft durch ein freches Verhalten auf und geraten hin und wieder in kleine Streitereien mit anderen Vogelarten.

Aussehen

Der blaue Scheitel, die blauen Flügel- und Schwanzfedern und die leuchtend gelbe Brust machen die Blaumeise unverwechselbar. Die kleine, kompakte Gestalt und der winzige Schnabel geben der Blaumeise ein besonders niedliches Aussehen. Männchen und Weibchen sehen fast gleich aus, die Farben des Männchens sind etwas leuchtender.

Steckbrief

Blaumeise – *Cyanistes caeruleus*
11,5 cm groß
ganzjährig zu beobachten
klettert oft kopfüber im Geäst
ist in kleinen Trupps unterwegs

Verhalten

Häufig sieht man Blaumeisen, wenn sie an den äußeren Zweigen von Bäumen nach Insekten suchen. Dabei klettern sie flink und oft auch kopfüber umher. Für ihre Nester suchen sich Blaumeisen Höhlen, die sie mit Tierhaaren und Moos auspolstern, sie nehmen aber auch gerne Nistkästen an. Eier legen sie ab Mitte April.

Blaumeisen wiegen nur ungefähr so viel wie zwei 20-Cent-Münzen. Bei diesem Fliegen-gewicht können sie sich auch an dünnen Zweigen kopfüber entlang hangeln.

Nahrung

Blaumeisen fressen gerne kleine Insekten, Larven, Spinnen und Sämereien. Im Winter passen sich die Blaumeisen an und werden zu Körnerfressern. Dann fressen sie Nüsse,



Die Blaumeise besucht gerne Futterstellen im Garten, klettert aber auch gerne durch Apfelbäume und Beeresträucher auf der Suche nach Blattläusen und kleinen Insekten.

Sonnenblumenkerne und Meisenknödel, aber auch Äpfel und Beeren.

Sie Blaumeisen oft als Gäste begrüßen – und zwar das ganze Jahr.

Lebensraum

Die Blaumeise kann man in Lebensräumen mit vielen Gehölzen antreffen, vor allem in Laub- und Mischwäldern, Parks oder Gärten. In Nadelwäldern halten sie sich eher selten auf.

Was kann ich tun?

Gerade wenn ein Garten erst frisch angelegt wurde und größere Bäume mit natürlichen Höhlen fehlen, kann der Blaumeise mit dem klassischen Meisenkasten geholfen werden. Um sie gezielt anzulocken, sollte der Durchmesser des Einflugloches nur 26 bis 28 Millimeter betragen.

Zugverhalten

Sie bleiben das ganze Jahr über hier und sind daher immer bei uns zu sehen.

Gefährdung

Blaumeisen sind nicht gefährdet.

Stimme

Der Gesang der Blaumeisen ist sehr abwechslungsreich. Meist beginnt er mit einem hohen „tii-tii“ und endet mit einem hübschen Triller.

Quellen:

www.nabu-ruhr.de
www.nabu.de

Beobachtungstipp

Ob in Wäldern, Gärten, Parks oder in der Stadt: Da sie sehr weit verbreitet sind, können wir die kleinen blauen Vögel an vielen verschiedenen Orten entdecken. Wer auf Nummer sicher gehen möchte, bietet ihnen im Winter eine Futterstelle an. Dort können



Nachrichten aus den Vereinen

GBV Elbestraße e.V.



Sommerschnitt an Steinobstbäumen im Kita-Garten

Die Obstbäume in unserem Kita-Garten hatten einen vernünftigen Schnitt mehr als nötig und so griff Referent **Markus Buick** an einem trockenen Nachmittag im Juli zur seehr scharren Säge und brachte Licht in die Kronen. Bereits im Februar hatte er drei Apfelbäume geschnitten, die – nun reichlich tragend und kerngesund – lebende Beweise für die Notwendigkeit regelmäßiger, fachkundiger Baumpflege waren. Zwei Pflaumenbäume, die schon einige Jahre nicht mehr ge-scheit getragen hatten, wurden unter tatkräftiger Mithilfe von Lena, Monika, Kevin und den Gästen aus unserer Nachbaranlage Weserstraße, Matthias und Günter, ausgelichtet. Das Ergebnis überzeugte – und inspirierte alle zum beherzten Griff zur eigenen Säge. Im kommenden Sommer werden wir wissen, ob unsere Kita-Kinder eimerweise Pflaumen ernten können ... Herzlicher Dank an Sven fürs Häckseln der Abschnitte und an den Stadtverband für die Fachberatung. *Tina*

Nachrufe

GBV Essen-Kray-Leithe e.V.

Wir trauern um unser langjähriges Vereinsmitglied **Gerhard Schulz**. Völlig unerwartet verstarb Gerdchen am 25. Juni 2021 im Alter von nur 52 Jahren. Er war Gärtner durch und durch – es verging kein Tag, an dem man ihn nicht voller Tatendrang in der Anlage antraf. Ob bei sich selbst im Garten oder auch mit helfenden Händen bei seinen Mitgärtnern. Besonders in Erinnerung bleibt er uns allen als ernannter Bauleiter des Vereinsbüros. Ohne ihn wären wir nicht da, wo wir jetzt sind! Wir danken Gerdchen und werden ihn stets in Erinnerung halten. Unser Mitgefühl gilt seiner Lebensgefährtin sowie den Angehörigen.



Termine 2021/2022

Wegen der ständig wechselnden Bestimmungen zur Eindämmung der Corona-Pandemie sind bis auf weiteres keine Veranstaltungen des Stadtverbandes geplant.

Alle aktuellen Mitteilungen des Stadtverbandes finden Sie auf www.kleingarten-essen.de

Für das **Gartenforum in Zusammenarbeit mit der VHS Essen** sind Veranstaltungen vorgesehen. Die Teilnehmerzahl ist auf 10 Personen begrenzt, eine schriftliche Anmeldung ist erforderlich. Wir danken für Ihr Verständnis!

Veranstaltungsort für alle Termine, falls nicht anders angegeben:
Stadtverband Essen der Kleingärtnervereine e.V.
Gartenschule, Schnütgenstraße 17, 45276 Essen-Steele

Gartenforum in Zusammenarbeit mit der VHS Essen

Referent Markus Buick

Thema **Workshop – Balkonkästen für den Herbst/Winter gestalten**

Datum Samstag, 25. September 2021, 10.00 bis 13.00 Uhr

Info Die kalte Jahreszeit ist trist genug. Zeit, um etwas Farbe in die Balkonkästen zu bringen. In diesem Workshop werden im theoretischen Teil Gestaltungsmöglichkeiten für den Balkonkasten vorgestellt. Anschließend werden Balkonkästen mit unterschiedlichen Pflanzen für die kalte Jahreszeit bepflanzt, um zu zeigen, dass auch der Herbst und Winter auf dem Balkon nicht trist und grau erscheinen muss.

Thema **Workshop – Veredelung von Obstgehölzen**

Datum Samstag, 20. November 2020, 10.00 bis 14.00 Uhr

Info In diesem Workshop werden die unterschiedlichen Veredelungstechniken in der Theorie behandelt, um hinterher mit praktischen Übungen vertieft zu werden.

Alle aktuellen Mitteilungen der Volkshochschule Essen finden Sie auf www.vhs-essen.de

Bitte senden Sie Ihre **Anschriftenänderungen** und Mitteilungen über **Pächterwechsel** an stadtverband@kleingarten-essen.de

Rentas

Mietgeräte + Service

für Bau, Heim und Garten
Wir schärfen Ihre Werkzeuge!

Aktienstraße 8 (im Hellweg-Baumarkt)
45359 Essen-Borbeck

Tel. (02 01) 6 85 86 73

www.rentas.de
stefan.schuelken@rentas.de

Redaktionsschluss für Vereinsnachrichten ist der 15. September 2021

Stadtverband Essen der Kleingärtnervereine e. V.

Schnütgenstraße 17 · 45276 Essen-Steele

Telefon 02 01/22 72 53

www.kleingaerten-essen.de

E-Mail stadtverband@kleingaerten-essen.de

Bitte senden Sie Anschriftenänderungen der Pächter an diese Adresse!

Öffnungszeiten der Geschäftsstelle

Montag bis Freitag von 9:00 Uhr bis 12:00 Uhr

Vorherige Terminabsprache und Anmeldung ist erwünscht.



**Abschluss
jetzt auch online
möglich!**

Wir versichern Ihre Laube so gut, wie Sie es wollen ... und immer günstig!



Unsere Empfehlung = Komfortdeckung

**Kombi-2000-Komfort-Versicherung – ohne Entschädigungsgrenzen und Leistungseinschränkungen
Zum Beispiel bei 24 m² Wohn-/Nutzfläche nur 75,00 Euro Jahresbeitrag**

Gebäudeversicherung zum gleitenden Neuwert
(kein Zeitwert)
gegen Schäden durch Feuer, Sturm (Hagel) und Leitungswasser



Hausratversicherung zum Wiederbeschaffungswert
(kein Zeitwert)
Versichert ist der gesamte Hausrat (Wiederbeschaffungswert) gegen Schäden durch Einbruchdiebstahl, Raub und Vandalismus nach dem Einbruch, Feuer, Sturm (Hagel) und Leitungswasser



Glasversicherung
einschließlich Isolierverglasung

Alternativ

- Basisversicherung (ohne Leitungswasser, mit Entschädigungsbegrenzungen) z. B. 24 m² 51,00 Euro Jahresbeitrag
- „reine“ Gebäudeversicherung (Feuer/Sturm/Hagel) z. B. 24 m² 30,90 Euro Jahresbeitrag

Ihre Vorteile auf einen Blick

- Es erfolgt kein Abzug wegen Unterversicherung bei korrekter Angabe der bebauten Wohn-/Nutzfläche.
- Jeder Gartenfreund erhält einen eigenen Versicherungsschein und ist unser Vertragspartner.
- Die Schadenregulierung erfolgt durch unseren hauseigenen Schadensachbearbeiter in der Agentur.
- Wir sind kundenfreundlich erreichbar.

**Generalagentur Matthias Voss –
immer ein starker Partner an Ihrer Seite!**

Landgrafenstr. 15 · 10787 Berlin

Telefon (0 30) 209 13 79-0

Fax (0 30) 209 13 79-22

matthias.voss@feuersozietat.de

Öffnungszeiten: Mo. - Do. 8.00 - 18.00 Uhr

Fr. 8.00 - 14.00 Uhr

www.sichere-laube.de